



Urkunde

Eine Woche mit dem Erdgas-Octavia durch Deutschland? – Ein Gewinn machte es möglich.

Seite 5



Heimatkunde

Es war einmal: das Lautawerk. Heute staunt man über das Werk der Stadt Lauta.

Seite 4/5



Eiskunde

Der Sorten sind genug geschleckt – auf lässt uns Daten tauschen!

Seite 8

Einzigartiger Erstling

spreegassolar

SpreeGas startet mit neuem Geschäftsfeld in eine ambitionierte Zukunft



Nach nur siebenwöchiger Bauzeit ging die Solaranlage Frauendorf vorfristig in Betrieb und brachte bereits im Juni die erste Million kWh an erzeugtem Solarstrom auf den Zähler. Inzwischen fanden zwei Bienenvölker von Imker Matthias Lehnig ihre exklusive Weide zwischen den blauen Paneelen.

17 Hektar Fläche, ausgelegt auf 10 Megawatt Leistung – so ein Solarfeld sieht man heutzutage allenthalben. Doch die neue Photovoltaik-Anlage bei Frauendorf (OT der Gemeinde Neuhausen/Spree) ist etwas Besonderes.

Nicht nur, weil sie das erste Projekt unter der Marke „SpreeGas-Solar“ ist. „Bei unserem Einstieg in die Erzeugung erneuerbarer Energien bleiben wir doch auch die, als die man uns kennt“, betont SpreeGas-Geschäftsführer Bodo Pawlowski, „nämlich ein regional

verwurzelter Energiedienstleister, der seine Entwicklung bestmöglich mit dem Wohlergehen von Partnern, Kommunen und Kunden verbindet.“

Dem hohen Grad an Übereinstimmung mit dem Planungspartner ProCon Solar GmbH aus Cottbus ist die schnelle Realisierung einer erst im Herbst 2015 entstandenen Idee zu verdanken. Was aber ist sonst noch so besonders dabei?

Entsprechend dem Selbstverständnis von SpreeGas wurde der Gemeinde eine Beteiligung an der Anlage vorgeschlagen. Für den Agrarbetrieb ergeben sich langfris-

tig stabilisierende Effekte aus der Kombination von Energieerzeugung und nachhaltiger Flächennutzung. Besonderes Augenmerk legte man auf den Natur- und Artenschutz, wobei SpreeGas auf die Expertise von Christina Grätz aus Neuhausen, Unternehmerin des Landes Brandenburg 2016, zurückgreifen konnte. Das Besondere: Es wurde eine Mischung von Gräsern und vielen verschiedenen einheimischen Kräutern (Blumen) gesät, die beständig auch als Bienenweide dienen kann! Bei der Abnahme des Parks durch die untere Naturschutzbehörde wollte

die zuständige Bearbeiterin Beate Nowka ihre Anerkennung nicht verhehlen.

Vorausschauend hat SpreeGas für ein leistungsfähiges Umspannwerk in der Nähe gesorgt. Denn in absehbarer Zeit wird „SpreeGas-Solar“ auch an den Toren von weiteren Anlagen prangen. Die von manchem anfangs bestaunte Vision des SpreeGas-Geschäftsführers von wenigstens 30 MW eigener und im wettbewerblichen Ausschreibungsverfahren gewonnener Solarstromkapazitäten nimmt rasant praktische Gestalt an.

EDITORIAL

Die Kraft für Wärme und Licht

SpreeGas hat sich für alle, die bei Energiedienstleistungen auf Verlässlichkeit und Erreichbarkeit setzen, als „Die Kraft von hier“ erwiesen. Die stetig neu zuerkannte Zertifizierung als Top-Lokalversorger bestätigt dabei nur das, was jahrelang treue wie auch viele neue Kunden uns gegenüber zum Ausdruck bringen.

Doch Erdgas als zu Recht fragtester Energierohstoff für Wärme kann nicht jedes Haus, jeden Betrieb erreichen – die Mindestwirtschaftlichkeit der Rohrnetze setzt hier Grenzen. Auch deshalb wächst SpreeGas mit der Erschließung neuer Geschäftsfelder weiter in die Rolle eines vielseitigen Energiedienstleisters hinein.

Die erste Anlage zur Erzeugung verbrauchernaher erneuerbarer Energie ist ein Meilenstein auf diesem Weg. Und als Stromerzeuger können wir doch auch Strom liefern. Zur Wärme das Licht – verlässlich und nah. Seien Sie gespannt: Bald kommt das Stromangebot der Kraft von hier.

Bodo Pawlowski,
SpreeGas-Geschäftsführer

ROHRPOSTKARTE KLEINE BAHN MIT DICHTEM PLAN

Die einen fahren für Fotos von Dampfloks um die halbe Welt, die anderen bewahren Schienentradition dort, wo sie leben. Um Bad Muskau herum beispielsweise. Dass es dort neben dem Pückler-Park noch mehr zu erleben gibt, zeigt der Internetauftritt www.waldeisenbahn.de. Dort ist die fesselnde Geschichte der „Gräflich von Arnimschen Kleinbahn“ nachzulesen, vor allem jedoch kann man gezielt einen Ausflug in

die Gegend zwischen Bad Muskau, Weißwasser, Kromlau und Aussichtsturm Schwerer Berg planen.

Die Dichte an Sehenswertem reicht für mehr als einen Tag. Der Renner sind Sonderfahrten mit Dampfzügen auf der erst zu Ostern wieder eingeweihten „Tonbahn“ durch das Mosaik aus Bergbaufolgelandschaft, aktivem Tagebau und Rekultivierungsfläche (nächste Termine: 19.08. und 02.09.). Sehr zu empfehlen



Kleine Dampfloks – großes Fahrgefühl. Schöner geht Schiene kaum!

sind auch die Mondscheinfahrt für Romantiker (01.09.) und das Museumsfest (09./10.09.). Der normale Fahrplan weist für Juli und

August neben den Wochenenden auch dienstags sowie donnerstags und freitags recht dichten Betrieb aus.



Hereinspaziert!
Was gibt es schon zu sehen inmitten Dutzender Solarpaneele, mag sich mancher fragen. Die Antwort ist: Viel Interessantes, jedenfalls auf der neuen Photovoltaik-Anlage bei Frauendorf südlich der Autobahn zwischen Cottbus und Forst. Wer sich davon überzeugen will, kommt zum **Tag der offenen Tür** am **12. August** von 10 bis 14 Uhr.



VORGEMERKT

Vor-Ort-Beratung

Sie haben etwas bei der Stadtverwaltung zu erledigen? Dann schauen Sie doch einmal nach, ob sich der Gang zum Amt gleich mit einem Beratungstermin zur einen oder anderen Frage rund ums Erdgas verbinden lässt! Denn die Gebietsleiter von SpreeGas kommen regelmäßig in die Rathäuser von (vorerst) sechs Städten bzw. Gemeinden.

Beratung durch Devid Raab
(Telefon 0151 140060-13)
Calau: Bauamt (Sitzungssaal),
Straße der Jugend 24
jeden 3. Donnerstag im Monat
von 13.00 bis 14.30 Uhr
17. August | 21. September

Vetschau: Schloss Vetschau,
Schlossstraße 10
jeden 2. Donnerstag im Monat
von 13.30 bis 15.00 Uhr
10. August | 14. September

Beratung durch Dajana Fischer
(Telefon 0151 140060-67)
Großbräschen: Geschäftshaus
Amt für Wirtschaftsförderung,
Seestraße 7
jeden letzten Donnerstag im
Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr
27. Juli | 31. Aug. | 28. Sept.

Schipkau: Bürgerzentrum,
Gerhart-Hauptmann-Straße 1
jeden 1. Mittwoch im Monat
von 10.00 bis 12.00 Uhr
2. August | 6. September

Beratung durch Dietmar Weise
(Telefon 0151 140060-17)
Falkenberg: Rathaus, Markt 3
jeden 1. Donnerstag im Monat
von 13.00 bis 15.00 Uhr
3. August | 7. September

Jessen: Rathaus, Markt 23
jeden letzten Donnerstag im
Monat von 13.00 bis 15.00 Uhr
27. Juli | 31. Aug. | 28. Sept.

Selbstverständlich ist SpreeGas auch wie gewohnt in den Kundenbüros in **Lauchhammer, Lauta** und **Werben** für Sie da!



Vom Fax zum Fon!

Für die Filiale des Kundenbüros in Elsterwerda finden sich in manchen Online-Telefonbüchern falsche Einträge: Da ist leider der Faxanschluss (die -73) als Telefonnummer vermerkt. Falsch! Die Telefonnummer in der SpreeGas-Außenstelle Elsterwerda lautet richtig: 03533 4861-74

Lauter gute Gründe

Der Erste mit dem „Tank-raus“-Bonus / Ein Umsteller schildert seinen günstigen Weg zum Erdgas

Wie das Leben so spielt: Da gibt es betrübliche Umstände, in die man sich fügen muss, aber plötzlich kommt Bewegung in eine Sache und es tut sich eine Chance auf, bislang Versäumtes nachzuholen. Hartmut Vater aus Kolkwitz kann so eine Geschichte erzählen.

Denn dem Techniker und Allround-Heimwerker hätte bereits 1990 eine Erdgasheizung als Ablösung für seinen Schwerkraftkessel am meisten behagt. Doch war Kolkwitz damals gänzlich ohne Versorgungsnetz, also hielt ein Ölkessel samt wuchtigen Vorratstanks Einzug.

Nützliche Nachbarschaft

„Erst Mitte der 1990er-Jahre entstanden im Zuge der Sanierung der Bundesstraße die Anfänge unseres Ortsnetzes“, erinnert sich der Ur-Kolkwitzer. Aber bis hin zu ihm in die Nebenstraßen erstreckten sich die verheißungsvollen Rohre trotzdem nicht. Wenigstens brummte seine Ölheizung immer noch munter vor sich hin.

In den letzten Jahren allerdings runzelte der Fachinstallateur bei den jährlichen Kontrollen zunehmend die Stirn. Hartmut Vater war schlau genug, die Warnungen wegen wachsender Reparaturanfälligkeit und wahrscheinlichen Ersatzteilmangels ernst zu nehmen und auf Auswege zu sinnen. Auch der Nachbar wollte



Nach der Umstellung – Hartmut Vater im blitzblanken Heizungskeller.

nicht noch ewig bei seinem Propanbrenner bleiben und hatte mitbekommen, dass das Ortsnetz inzwischen nah an die Grundstücke herangewachsen war.

Nicht lange darauf saßen beide bei SpreeGas-Gebietsleiter Devid Raab in Werben zum Beratungsgespräch. Und im August 2016 installierte die NBB bei Hartmut Vater einen Anschluss. „Von da

an hatte ich reichlich Zeit, ohne bangen Blick auf den Wetterbericht mit meinem Installateur die Umrüstung der Heizung zu planen“, begründet der geübte Stratege seine Frühjahrsinitiative aus dem Vorjahr.

Erst einmal sollten jedoch die Ölvorräte noch verbraucht werden, was auch gründliche Überlegungen zur künftigen

Nutzung der Räumlichkeiten erleichterte. Im April dieses Jahres stand fest: Weg vom Tank, hin zu Erdgas-Brennwerttechnik! In Absprache mit der Firma Kappa wurde der Zeitplan für Ausbau, Umbau, Einbau festgelegt; es dauerte keine Woche, bis die Keller-Verwandlung perfekt war.

Volle Zufriedenheit

„Dass ich bei der Heizungsumstellung SpreeGas an der Seite haben wollte, war von vornherein klar“, betont Hartmut Vater und nennt mehrere Gründe: „Erstens macht es sich immer bezahlt, wenn ein persönlicher Ansprechpartner greifbar ist. Zweitens ist das Finanzierungsangebot so attraktiv, dass man es nicht auslassen möchte. Drittens kommen die 300 Euro Umweltbonus bestimmt jedem sehr zupass.“ Dann ein zufriedenes Lachen und die Ergänzung: „Und viertens wollte es der zeitliche Zufall, dass ich als erster Antragsteller auch noch 200 Euro im Rahmen der Aktion ‚Tank raus‘ gutgeschrieben bekam.“ Für den Erdgasbezug hat er einen Vertrag über den SpreeGas | Festpreis 24 geschlossen.

Also alles zur Zufriedenheit gelaufen? – „Ja“, bestätigt Hartmut Vater unumwunden, „so gesehen, kann der Winter kommen. Ich bin ziemlich sicher, dass mir die nächste Heizsaison mehr Komfort und weniger Kosten beschert wird.“

Volle Kontrolle

Ein Festpreis-Vertrag mit SpreeGas – und Ruhe ist!

Hingucken lohnt sich – und zwar auf den SpreeGas | Festpreis12|24. „Unser Festpreisangebot wird seit seiner Einführung sehr gern genutzt, deshalb passen wir es immer wieder neu an die Erwartungen der Verbraucher an“, erklärt Vertriebschefin Anke Wislaug zu den aktuellen Festpreisen mit 12 oder 24 Monaten Laufzeit ab Lieferbeginn.

Klar: Die wesentliche Idee dabei ist für den Kunden die volle Kostenkontrolle beim Gaspreis, also eine Preisgarantie (ausgenommen bei Änderungen von

Steuern und Abgaben) über den gesamten vereinbarten Zeitraum. Nicht zu verachten ist natürlich auch der Extra-Rabatt-24 von 0,30 ct/kWh für Verträge mit 24 Monaten Laufzeit.

Mehr noch: Kunden von SpreeGas Festpreis12|24 im Grundversorgungsgebiet von SpreeGas können die Förderungen und Services des einheimischen Energiedienstleisters nutzen.

Wie der SpreeGas | Festpreis12|24 zu bestellen ist? Ganz einfach: Ob Neueinzug, Produktwechsel oder Wechsel von ei-



nem anderen Versorger: Das Auftragsformular beim kostenfreien SpreeGas-Ruf 0800 782278 0 anfordern oder unter www.spreegas.de/spreegas-festpreis downloaden.

Mobile Information

Erdgas ist in seinen Anwendungen so interessant, dass man lange darüber erzählen und viel dazu zeigen kann. Auch zu Fragen nach einem Netzanschluss, nach Fördermöglichkeiten, nach Erdgasmobilität und nach Preisangeboten gibt es eine Fülle an Antworten und gedruckten Informationen. All dies hat Platz im SpreeGas-Infomobil.

Dessen nächster Halt ist am 19. und 20. August zum Stadtfest in Calau, dann wieder vom 8. bis zum 10. September beim



Volksfest in Schwarzhöhe.

Stand 01.01.2017	jährlicher Grundpreis in Euro		Arbeitspreis in ct/kWh	
	netto	brutto	netto	brutto
SpreeGas Festpreis12	115,00	136,85	4,90	5,83
SpreeGas Festpreis24	115,00	136,85	4,90	5,83
Extra-Rabatt-24 (bis 31.12.2019)			-0,25	-0,30

VerEin UND ALLES

Mein Ein und Alles – diese Wortverbindung bezeichnet etwas, das jemandem wirklich am Herzen liegt. Viele Menschen widmen sich in Vereinen ehrenamtlich ganz verschiedenen Anliegen. Vereine sind die Hefe im Teig des sozialen Zusammenhalts. Daher werden sie hier vorgestellt. Heute: der „Förderverein Gemeindebad Altdöbern e.V.“

AUF EIN WORT

Vorantreiben

Im Amt Plessa stand Manfred Drews über 20 Jahre bis zu seinem Ruhestand an der Spitze der Verwaltung. Seit Jahresbeginn ist Göran Schrey, zuvor Sachgebietsleiter „beim Kreis“, Amtsdirektor. Höchste Zeit für ein paar Fragen, befand die Rohrpost und fand freundlichen Widerhall.

Was hat sie gereizt, die vertraute Arbeit gegen die immer neuen Herausforderungen als Amtsdirektor zu tauschen?

Die Herausforderung liegt hier darin, aktiv und direkt die Entwicklung der Region mitzugestalten. Ich kann dabei eigene Vorstellungen und Ideen einbringen und gemeinsam mit der Verwaltung und vielen ehrenamtlichen Akteuren umsetzen.

Mit welchen Themen würden Sie das Amt gern ganz vorn in den Landesnachrichten sehen? Im letzten halben Jahr gab es bereits einige positive Meldungen, besonders was das Bau-



Foto: Lars Reßler Fotografie

Amtsdirektor Göran Schrey.

geschehen im Amtsbereich angeht. Besonders freuen würde mich eine Meldung, die verkündet, dass wieder ein Bevölkerungszuwachs entsteht und viele junge Familien die Vorzüge der Region und das Wohnumfeld zu schätzen wissen. Voraussetzung hierfür sind eine gut ausgebaute Infrastruktur und attraktive Gemeinden.

Das erste halbe Jahr im Amt ist gewiss schnell vergangen. Welche Prioritäten werden für die nächsten Monate Ihre Aufmerksamkeit beanspruchen?

Die Verwaltung soll noch effektiver in ihrem Handeln werden. Es ist dabei besonders wichtig, den bereits eingeschlagenen Weg der Transparenz und Kommunikation zwischen den Gemeindevertretern und der Amtsverwaltung fortzuführen. Die Infrastruktur der Straßen soll schrittweise verbessert und auch der Breitbandausbau vorangetrieben werden.

Wie wohltuend: das Kindergeschrei am Planschbecken, das Jauchzen bei der Arschbombe vom Dreimeterbrett, das Kreischen der Mädchen bei den Spritzschlachten der Halbwüchsigen... Wie schön, gleich neben einem Freibad zu wohnen!

So empfindet Frau Gork. Sie ist Rentnerin, ihr Grundstück grenzt ans Gemeindebad Altdöbern. Und so ging sie zu Daniela Kock und ließ zwei rote Scheine als Spende da. Frau Kock ist nämlich Vorsitzende des Fördervereins dieses Bades. Dem Verein wiederum ist zu danken, dass auch in diesem Jahr wieder der Sommer in Altdöbern eine vertraute, verlockende, verlässliche Heimat hat – das Freibad.

Jede Saison neu

Die Sozialarbeiterin Kock war 2008 als Gemeindevertreterin selbst dabei, als entschieden werden musste: Wir können uns den Badebetrieb nicht mehr leisten. Doch gleich nach dieser Sitzung dachte sie laut über Alternativen nach. Es fanden sich Mitstreiter für einen Förderverein, Ideen und Konzeptionen wurden abgeklopft und tatsächlich ergab sich jede Saison neu ein Weg, über die Runden zu kommen.

Vor allem mit Zusammenhalt und Enthusiasmus. „Gerdi, Marianne und Siggie beispielsweise teilen sich die freiwillige Arbeit an der Kasse ein“, beschreibt Daniela Kock den Vereinsalltag. „Und jeden Morgen kommen vier

Die Gemeinde geht baden



Die Teilnahme der Altdöberner beim traditionellen Stundenschwimmen, einem launigen Wettbewerb Lausitzer Bäder, gerät alle Jahre zum Volksfest. Neben den örtlichen Betrieben wie der Konditorei Fuchs und Edeka Helbig sorgten Anke Amsel, Sabine Barran, Gerda Thun, Karin Stoffel und Kerstin Grey (v. l.) für die anspornende Verpflegung der Aktiven.

Foto: SPREE-PR/Rasche

Frauen zum Saubermachen der Anlagen.“ Auch um den Technikern kümmern sich Freiwillige wie Jürgen Barran, die auch schon einmal eine Idee zur Stromsparung umsetzen, unterstützt wiederum von einheimischen Firmen. Und das beim SpreeGas-Vereinsvoting erhaltene Geld wurde gerade für Dachbelag auf den Kabinen verbaut.

Dem Bademeister Jens Lehmann steht Maik Kock zur Seite. Der Mann der Vereinsvorsitzenden ist Rettungsschwimmer und

greift auch sonst überall mit zu. „Wir erfahren wirklich viel Unterstützung von Firmen, von anderen Vereinen, von einzelnen Einwohnern, auch von der Verwaltung“, freut sich Daniela Kock, „aber finanziell können wir uns immer gerade so über Wasser halten.“

Seepferdchen in der Tüte

Ärgerlich ist, wie wenig „von höherer Stelle“ der Einsatz beispielsweise in Sachen Schwimmkurse gewürdigt wird. Mittlerweile hat ein Viertel der Grundschulen

keinen Zugang zu einem Bad. In Altdöbern hingegen wird es in diesem Jahr sogar erstmals zusätzlich einen Kurs für die Vorschulkinder der Kita geben, damit die das „Seepferdchen“ bereits in der Zuckertüte haben.

Und hoffentlich wird aus jedem Freischwimmer (und aus dessen Eltern und Geschwistern) ein Freund des Bades und ein Mitglied des (inzwischen über 30 Köpfe zählenden) Fördervereins. Denn Altdöbern soll noch lange baden gehen.

Kein noch so großes Flehen von Erdkundelehrern, kein Werben von Heimatvereinen, keine Aufforderung von Eltern zum Spaziergehen hätte bewirken können, was vor fast zwei Jahrzehnten der Reiz der Technik mit sich brachte: dass Kinder voller Lust ihre Umgebung erkunden. Geocaching heißt das Spiel in und mit der Topographie von Städten, Dörfern, Landschaft. Dabei geht es um die Suche nach „Schätzen“ in Verstecken (Caches), deren geographische Koordinaten im Internet vom Verstecker an einem möglichst bemerkenswerten Ort hinterlegt wurden. Der Schatz ist ein Kistchen oder eine Dose, darin enthalten sind ein Logbuch für Finderkommentare und



Bizarr – der Basalt dom bei Bärwalde. Foto: Enrico Kliemann

ein paar Krims-Krams-Tauschgegenstände.

Mit einem GPS-Empfänger lassen sich die Caches so eng einkreisen, dass man schließlich auf den Behälter stößt. Als „Eingeweihter“ registriert man sich kurz im Log-

buch, für „Nicht-Geocacher“ bleiben die Aktivitäten der Schatzsucher hingegen nahezu unbemerkt. Jedenfalls solange die etablierten Regeln eingehalten werden wie Respekt vor Naturschutzbelangen, Achtung von Grundstücksgrenzen,

Rücksicht auf andere Nutzer von Stadt- und Ländräumen.

In unserer Region ist Geocaching nicht übermäßig populär, es ist jedoch gleichzeitig – und vielleicht auch gerade deswegen – durchaus reizvoll. Kein Wunder, denn entlegene, verwunschene, markante Landschaftspunkte gibt es reichlich. Zu einiger Berühmtheit gerade unter Geocachern hat es beispielsweise der Basalt-„Dom“ bei Bärwalde nahe Boxberg gebracht. Das ist ein mehrere Meter hohes Grottengebilde aus Basaltsäulen, Schlacke und Ziegeln, das wahrscheinlich gegen Ende des 19. Jahrhunderts verborgen im Wald oberhalb der Spree errichtet wurde. Ein prima Versteck für ein Versteck also.

Lernspaß mit Energie



Im Rahmen des mobilen Lernangebotes „Energie.Werkstatt“ der Schülerakademie EE (Elbe Elster) e. V. organisierte SpreeGas am 26. April einen „Energie.Tag“ in der Karl-Eduard-von-Lingenthal-Oberschule in Ortrand. Eifrig experimentierten Schüler der 8. Klassen mit Versuchsanordnungen zur Wind- und Lichtenergie. Danach gab es Stärkung aus der „Mitmachküche“.

Geburtstag? – Wir sind dabei!

Wann wird aus einem Dorf eine Stadt? In Deutschland lautet die Antwort: mit der Stadtrechtsverleihung. Und die ist im Fall von Schwarzheide nun schon 50 Jahre her. Das muss gefeiert werden! Seit Jahresbeginn fanden bereits einige Jubiläumsveranstaltungen statt, doch die große Geburtstagsfeier kommt erst noch, nämlich als dreitägiges Volksfest vom 8. bis zum 10. September zum Abschluss einer ganzen Festwoche.



Einwohner, Vereine, Verbände, Institutionen, Unternehmen und Gemeinschaften steuern eine Unmenge von Projekten und Ideen zum Jubiläum bei. Auch SpreeGas ist der Stadt Schwarzheide eng verbunden und wird an den drei tollen Tagen im September u. a. mit dem Infomobil als Gratulant und Ansprechpartner vor Ort sein.

Das passt!



Zwei Mann auf diesem Bild sind nicht bei der Feuerwehr, man darf raten, wer. Der rechts auf dem Fahrzeugdach ist Dietmar Weise. Als Gebietsleiter von SpreeGas übergab er und sein Nachfolger Steffen Weiße Anfang Juni dem Löschzug II der Sonnewalder Jugendfeuerwehr 43 praktische T-Shirts mit dem vom Retternachwuchs selbst entworfenen Logo. Die passen!, freuten sich die frisch Eingekleideten.



Es wird etwas dauern, bis alle diesjährigen Schulanfänger das Wort SpreeGas schreiben können, MAMA oder PAPA sind erst einmal schwer genug. Aber die Kinder werden in der 1. Klasse auch noch oft genug malen und da machen sich gute Buntstifte immer gut. Deshalb bekom-

men alle Abc-Schützen im Versorgungsgebiet von SpreeGas eine Stiftbox in die Zuckertüte gesteckt. Mit der gelben Mine (nicht Miene!) können sie sich ja dann am SpreeGas-Logo versuchen ...

KOMMUNALREPORT: STADT LAUTA

Bestehen durch tägliches Tun

Immer neu bewältigt die Stadt „in Zwischenlage“ einen Umbruch nach dem anderen



Gelungene Gartenstadt – Großzügigkeit pur in Lauta-Nord.

Es ist wohl tatsächlich so: Ein Großteil der Leute, die auf der B96 das Gebiet der Stadt kreuzen, registrieren wahrscheinlich mit Anerkennung im Blick die paar hundert Meter entlang der großzügigen Anlagen der Gartenstadt Lauta-Nord und kurven dann ohne weiteren Aufreger weiter in Richtung Senftenberg oder umgekehrt nach Hoyerswerda. Dabei ist Lauta in fast jeglicher Hinsicht für Überraschungen gut.

Dennoch, so weiß auch Frank Lehmann, wird die Stadt so bald keine Karriere als Touristenhochburg machen. „Aber wir bezeichnen uns mit vollem Recht als das „Grüne Tor zum Lausitzer Seeland“,“ verweist der Bürgermeister auf den seit zehn Jahren patentierten Slogan und nennt auch gleich eine ganze Reihe von Gaststätten und Pensionen, die den Aufenthalt hier zu einer so verlockenden wie vernünftigen Idee machen.

Zukunftsschulen

Den Reiz des Wohnens in Lauta-Nord, -Süd und -Dorf oder in einem der Ortsteile Laubusch, Leippe, Torno und Johannisthal jedenfalls haben in den letzten

Jahren etliche Zuzügler entdeckt. In dem Maße, wie die Reste der früheren riesigen Industrieanlagen hinter Grün verschwinden oder abgerissen wurden, kommt die selbstbewusste aufgeräumte Architektur der Einfamilienhäuser, Villen und Wohnanlagen um so einladender zur Geltung.

Dass sich junge Familien für Lauta als Bleibe entschieden ha-

ben, ist auch an der Auslastung der Kitas und der Schulhorte abzulesen. Apropos Schule: Unter dem Motto „Kurze Wege für die Kurzen“ machte der Stadtrat kürzlich mit der Entscheidung für einen einheitlichen Schulbezirk einen weiteren Schritt zur Fortführung der Grundschulen sowohl in Lauta als auch in Laubusch. In letztere gehen übrigens auch Kinder aus acht Ortsteilen der Gemeinde Elsterheide; diese Vereinba-

lung zum gegenseitigen Vorteil ist nicht selbstverständlich. Umso mehr hofft man auf die Bewilligung von Fördermitteln, um recht bald die seit 2006 leer stehende ehemalige Mittelschule als stadtbildprägendes Gebäude im nördlichen Herzen der ab den 1920er Jahren erbauten „Gartenstadt Erika“ ertüchtigen zu können.

Finanziell kann die Stadt ohnehin keine großen Sprünge machen, denn auch hier schlagen die Ausfälle oder gar Rückforderungen bei der Gewerbesteuer der letzten Jahre seitens der Braunkohlenwirtschaft heftig ins Kontor. Es muss alenthalben gespart werden, leider auch bei den Mitteln zur Unterstützung der vielen rührigen und fürs lebendige Leben unverzichtbaren Vereine. Da sind Fingerspitzengefühl und eine verlässliche Kommunikation auf Augenhöhe von hoher Bedeutung. Mit Beharrlichkeit und Transparenz gehen das Rathaus wie auch die gewählten Einwohnervertreter die Suche nach Kompromissen an. Der Bürgermeister behält dabei Ruhe und Zuversicht:



Bürgermeister Frank Lehmann an einem Schmuckstück der Stadt – dem Wappenbeet auf dem Anger an der B96.



Das nicht mehr lange leer stehende Schulgebäude in Laubusch.



Kostbar – die Kirche in Lauta-Dorf.

„Vieles wird sich ergeben durch das tägliche Tun.“

Innovative Neue

Und so ist es auch nicht schwierig, aktuelle Beispiele für Feste, Pläne und Initiativen zu finden. Gerade das Heimatfest in Leippe über die Bühne. Im September werden sich Vertreter von Unternehmen und von Vereinen voraussichtlich zu einem gemeinsamen Stammtisch mit dem Bürgermeister treffen. Es soll um



Neben dem alten Wasserturm wurde Platz für neues Gewerbe geschaffen.



Es war einmal – das Lautawerk.

Stadtmarketing und den Beginn einer Leitbild Diskussion für Lauta gehen. Am 9. Dezember gönnt sich die Stadt wieder einmal einen größeren Weihnachtsmarkt am und im Kulturhaus in Laubusch mit anschließendem Tanzabend. Bei dessen Vorbereitung hat der SV Laubusch den Hut auf. 2018 dann stehen mehrere Jubiläen im Mittelpunkt: 100 Jahre Baubeginn der Gartenstadt und 100 Jahre Beginn der Aluminiumproduktion im damaligen Lautawerk. Zudem wird der Heimatklub Lauta-Dorf sein 25-jähriges Bestehen feiern und zugleich das Stadtfest ausrichten.

Das früher alles dominierende Lautawerk (Grundsteinlegung im April 1917, erste Aluminiumschmelze am 17. Oktober 1918) ist längst Geschichte, dafür tragen etliche innovative mittelständische Unternehmen den Namen Lauta in die Welt. In Produkten der Vitriolen- und Glasbau Reier GmbH beispielsweise präsentieren bedeutende Museen in vielen Ländern ihre Kunstschatze, die P.U.S. GmbH wiederum ist ein Kompetenzzentrum in Sachen Umwelttechnologie und Altlastensanierung, VERMO Verpackungen sorgen für die perfekte Hülle beim Export anspruchsvoller Güter (manchmal ganzer Fabriken) in alle Kontinente ...

Ach so – eines sollte kein Besucher Lautas versäumen, nämlich einen Blick auf und ins Rathaus. Der Bau selbst ist ein Schmuckstück und drinnen sind die Flure gestaltet mit Gemälden und gesammelten Sprüchen einer Mitarbeiterin. Auch das ist nicht alltäglich, jedoch sehr sympathisch.

BESSER FAHREN MIT ERDGAS

Erdgas? – Zum Angewöhnen!

Im Wonnemonat Mai lässt sich's gut reisen. Erst recht mit einem Auto zum Testen. Familie Ziegenbalg hatte bei der SpreeGas-Heizkesselaktion weit vorgelegen und so konnte Sohn Ingo eine Woche lang einen Erdgas-Octavia nutzen. Hier sein Bericht:



Ingo Ziegenbalg (l.) mit Eltern.

Ich bin mehr als 2.000 Kilometer damit gefahren – in den Harz, dann über Salzwedel und Wolfsburg nach Lüneburg und zurück in die Lausitz, dann auch noch nach Aue im Erzgebirge. Der Octavia ist sehr bequem, er reagiert straff und direkt. Ein bisschen windanfällig kam er mir vor, aber das ist bei der Größe Gewöhnungssache. Der Motor zieht auch im Erdgasbetrieb energisch wie ein Benziner. In Sachsen war es recht günstig, Tankstellen mit

CNG-Zapfsäulen anzufahren, im Norden lohnt bei der Routenplanung ein Blick auf die App oder die Karte. Aber ich bin mit gelassener Fahrweise mit Erdgas sowieso immer weit über 350 Kilometer gekommen.

Und das ist der nachhaltigste Eindruck dieser Erdgasauto-Woche: Ich habe natürlich den Verbrauch immer festgehalten und gegengerechnet – da spart man so deutlich gegenüber einem Benziner, dass man sich gern daran gewöhnen möchte.



Zugreifen! SEAT steht hier für Sehr Effiziente Antriebs-Technik.

Es muss ja kein Skoda Octavia (siehe obiger Beitrag) sein. Wie wär's mit einem flotten Erdgas-SEAT? Die Sache ist die:

Bis zum 31. Dezember läuft eine aktuelle und von SpreeGas mitgetragene Aktion, bei der 30 Leasing-Fahrzeuge zu Sonderkonditionen auf Bewerber warten. Im Klartext: Einen SEAT mit dem innovativen Erdgasantrieb TGI gibt es ab sensationellen 119 Euro pro Monat für Privat- oder 83 Euro für Gewerbekunden und ganz ohne Leasingsonderzahlung. Der Erdgas mobil

Berlin-Brandenburg e. V. fördert dieses Angebot mit einer Sonderprämie von 500 Euro pro Fahrzeug.

So geht's: Man meldet sich über ein auf www.erdgas-mobil-berlin-brandenburg.de zu findendes Formular an und erhält innerhalb von zehn Werktagen eine Rückmeldung. Ist von den 30 geplanten Fahrzeugen noch eines frei, meldet sich das zuständige Autohaus beim Bewerber. Schnell sein lohnt sich also. Ausführliche Informationen auch unter: www.spreegas.de/index.php?id=196

ERKUNDIGUNGEN BEI SPREGAS-KUNDEN: APOGEPHA ARZNEIMITTEL GMBH

Im Dienste der Gesundheit

Fast 200 Mitarbeiter, ein Jahresumsatz von oft weit über 30 Mio. Euro – dieser mittelständische Betrieb versteht zu wirtschaften! Und das auf einem Markt, der hohen Forschungsaufwand verlangt und keine Fehler verzeiht.

Die Dresdner APOGEPHA Arzneimittel GmbH mit Sitz zwischen Großem Garten und Blauem Wunder und mit der Produktionsstätte im Stadtteil Lockwitz kann auf eine wechselvolle Unternehmensgeschichte verweisen, die inzwischen 135 Jahre zurückreicht. Sehr zu Recht



Die Produktionsstätte in Lockwitz.



Im Bereich Arzneimittelentwicklung.



Eine moderne Pelletierungsanlage.

zustande. Nach der Reprivatisierung im Jahre 1991 betonte die APOGEPHA ihre Spezialisierung auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb urologischer Arzneimittel sowie auf Serviceleistungen für Ärzte und Patienten. Ein Kleinod für Pharmazie- und Geschichtsinteressierte ist die erst im Mai in der Edition Leipzig erschienene Firmengeschichte „Im Dienste der Gesundheit“.

Selbst ein Musterbeispiel für Kundenfreundlichkeit und Verlässlichkeit entschied sich die APOGEPHA vor fast drei Jahren für SpreeGas als Erdgasversorger.



Sebastian Bublik Foto: SpreeGas

Neu, vom Fach

Er verstärkt seit Kurzem das SpreeGas-Betreuersteam für Sondervertragskunden – Sebastian Bublik. Der Wirtschaftsingenieur (Spezialisierung Energiemanagement und Energielogistik) begann seinen Berufsweg 2009 mit dem Abschluss einer Ausbildung zum Mechatroniker bei Vattenfall. „Ich brenne darauf, mein Fachwissen im Interesse stabiler Kundenbeziehungen einzusetzen“, beschreibt er sein Engagement. Angelrute und Motorrad prägen die Freizeit des Sprembergers.

Weiterhin Steuervorteil

Ende Mai verständigten sich die Regierungsfractionen im Finanzausschuss des Bundestags auf eine Verlängerung der Steuerermäßigung für ERDGAS als Kraftstoff. Der alternative Kraftstoff soll demnach bis 2026 mit einer reduzierten Energiesteuer gefördert werden. Zu verdanken ist dies auch dem Einsatz zahlreicher zukunftsorientierter

Automobilhersteller sowie von Verbänden wie der Deutschen Umwelthilfe (DUH). „Wer über bezahlbaren Klimaschutz, Luftreinhaltung und nachhaltige Mobilität nachdenkt, kommt an Erdgas als Kraftstoff nicht vorbei“, kommentierte Dr. Timm Kehler, Vorstand der Brancheninitiative Zukunft ERDGAS.

Den Anschluss (nicht) verpasst

Gut vier Dutzend Kunersdorfer Familien gehen einer komfortablen Heizsaison entgegen

Die vorbeugende Wartung und Instandhaltung der Leitungen und Anlagen prägen das Tätigkeitsfeld des NBB-Regionalcenters Süd, doch immer wieder stehen auch Arbeiten zur Erweiterung oder gar die Erschließung von Ortsnetzen an.

„Wir freuen uns wirklich über jeden neuen Anschluss“, gesteht Michael Staude, Teamleiter Netzplanung und -bau. Deshalb spricht er besonders gern über das aktuelle Bauvorhaben in Kunersdorf, einem Ortsteil der Gemeinde Kolkwitz bei Cottbus.

Von dort waren bereits vor Jahren Zeichen von Hauseigentümern gekommen, denen sehr nach den Vorzügen von Erdgas zumute war. SpreeGas-Gebietsleiter David Raab nahm sich der Sache an, denn es bedarf ja einer Mindestanzahl von Interessenten, um eine Erschließung wirtschaftlich vertretbar zu machen.

Alles nach Plan

Im Vorjahr führten seine vielen Gespräche mit den Einwohnern dann sogar zu deutlich mehr Netzanschlussanfragen, sodass die NBB schon einmal die Planung von 1.700 Metern MD-Versorgungsleitung und 47 Netzanschlüssen an das Ingenieurbüro Brechtefeld und Nafe aus Großräschen zur Planung vergeben und darauf fußend Bauarbeiten ausschreiben konnte.

Das beste Angebot kam von der PRT Energietechnik GmbH, einem



Abchnittsweise kommen die PE-Rohre unter die Erde.



Bauleiter Frank Fritsche von der Firma PRT erklärt Annett Parakenings, wo das Erdgas ins Haus kommt.



Oliver Böttcher vom PRT-Büro Werben sorgt dafür, dass der Flüssiggastank bald zum Relikt wird.

im Übrigen seit Langem bewährten Partner des Netzbetreibers (siehe Beitrag auf dieser Seite). Seit Mitte April wird nun gebaut, noch vor November soll das neue Ortsnetz seiner Bestimmung übergeben

werden. Und alle inzwischen 49 Auftraggeber (Stand Ende Juni) bekommen natürlich auch ihren „Anschluss verpasst“. Wobei: „Die 50 schaffen wir auch noch“, gibt sich Michael Staude zuversichtlich.

„Uns soll es recht sein“, kommentiert Frank Fritsche. Er ist seitens der ausführenden Firma PRT für die frist- und qualitätsgerechte Durchführung des Projekts zuständig. Er und seine

FACKELFEST 
Ortsnetzerschließungen werden gefeiert – gemeinsam von Erbauern und von Nutzern! Zum Kunersdorfer Fackelfest auf dem Platz an der Feuerwehr am Nachmittag des 7. September ist jedermann herzlich eingeladen!

Kollegen haben genügend Erfahrung mit vergleichbaren Vorhaben.

Angenehme Resonanz

Doch ein paar Besonderheiten hat Kunersdorf schon zu bieten. Dass für die gesamte Maßnahme eine archäologische Begleitung gefordert war, ist so ungewöhnlich zwar nicht, aber damit verbunden ist immer die Devise „Unverhofft kommt oft.“ Dann war ein Gewässer mittels Bohrspülverfahren zu queren – alles glatt gegangen. Und auch die Abstimmungen der NBB mit dem Landkreis und dem Landesstraßenwesen zu einer Umleitungsstrecke, die während der Bauzeit durch Kunersdorf geleitet wird, bewähren sich: Das gesamte Vorhaben wird in Teilabschnitten realisiert, um den Verkehr nicht mehr als nötig zu beeinträchtigen.

„Wir haben bereits viel positive Resonanz von den Einwohnern bekommen“, freuen sich Michael Staude und Frank Fritsche gemeinsam. Und sie wissen: Für die Anwohner mit dem neuen Gasanschluss wird das ein erster ganz besonderer Winter – mit Heizung- und Koch- und allem weiteren Erdgaskomfort. Und danach zählt das Ortsnetz Kunersdorf bereits zum Bestand.

WAS DER PARTNER SCHAFFT: PRT ENERGIETECHNIK GMBH

Die NBB verfügt über modernste Technik und beste Fachkräfte. Dennoch beauftragt sie für viele Aufgaben kompetente Partnerfirmen. Diesmal vorgestellt: die „PRT ENERGIETECHNIK GMBH“.

Der Hauptsitz des Unternehmens ist in Stadttilm zu finden. Dort startete der führende Dienstleister in den Bereichen Rohrleitungsbau, Elektrotechnik und Service im Jahr 1991 als Büro mit fünf Mitarbeitern. Inzwischen unterhält PRT Büros an zehn weiteren Orten, darunter in Hoyerswerda und Werben. Ihre Stärken spielt die Firma als Partner von Energieversorgungsunternehmen, Bauämtern und Industrie aus. Sie kann dabei auf Zertifizierungen u. a. im Industrierohrleitungs- und Anlagenbau sowie in der technischen



Fahrzeuge mit dem PRT-Logo sind in ganz Südostdeutschland zu finden.

Betriebsführung, der Wartung und Instandhaltung von Versorgungsnetzen und Anlagen verweisen.

Die Zusammenarbeit mit der NBB (und zuvor bereits mit SpreeGas) hat sich für beide Seiten seit vielen Jahren vor allem im Bereich der Betriebsstelle Werben bewährt. Erst kürzlich wurde der

neue Dienstleistungsvertrag für die Instandhaltung der Ortsnetze und den Entstörungsdienst unterzeichnet, womit PRT auch die Arbeiten im Regionalzentrum Forst und in der Betriebsstelle Döbern übernahm. Aktuell sind Kräfte von PRT bei der Erschließung des Ortsnetzes in Kunersdorf (siehe obiger

Beitrag) gebunden, den Kollegen vom Büro in Hoyerswerda obliegt ein anspruchsvolles Bauvorhaben im Netz, nämlich die Auswechslung der HD-Leitung FGL 2152.

„Nicht nur bei der Erweiterung und Erneuerung unseres Netzes, sondern gerade auch im Bereich der planmäßigen Instandhaltung und bei der Unterstützung des Bereitschaftsdienstes sowie der Störungsbeseitigung schultert PRT vertragsgemäß und verlässlich einen gewichtigen Teil der in unserem Netzgebiet anfallenden Aufgaben“, konstatiert Katrin Paulig, Leiterin des NBB-Regionalcenters Süd. Und egal, welche Drücke, Nennweiten oder Materialien bei der Verlegung oder Reparatur von Gasleitungen oder der Installation von Anlagen und Anschlüssen anstehen – PRT packt das.

Laufende Arbeiten

Zwischen 28. und 35. Kalenderwoche steht die Rohrnetzüberwachung im Bereich der Betriebsstelle Elsterwerda im Fokus. Dies betrifft folgende Ortsnetze: Bad Liebenwerda, Jessen, Uebigau, Crinitz, Elsterwerda, Grünwalde, Lichterfeld, Massen, Ortrand, Ruhland, Schwarzheide, evtl. Teile von Lauchhammer

Im September führt die Erneuerung der Gasdruckregelanlage in Löben zu einer kurzfristigen Unterbrechung der Erdgasversorgung im Ortsnetz Annaburg.



Foto: SPREE-PR

Fachleute raten: Die Umstellung von Öl auf Erdgas rechnet sich in praktisch allen Belangen

Keine große Kür

Gas-Wasser-Installateurmeister Fred Kossick aus Forst (Lausitz) führt seit über 25 Jahren seine Fachfirma, zu deren Kompetenzen neben Heizung und Solaranlagen auch die Bereiche Lüftung und Sanitär/Bad gehören. Er beriet also bereits vor einem Vierteljahrhundert Eigenheimbesitzer zum Thema „passende Heizung“.

Allerdings fehlte ihm und seinen Fachkollegen damals noch einige Erfahrung mit der breiten Palette an Öl- oder Erdgasgeräten, außerdem steckte die Infrastruktur zur Versorgung mit den Energieträgern erst in den Kinderschuhen. Folglich führte die erste große Heizungserneuerungswelle zu einem hohen Bestand an simplen Öl- oder Propangasbrennern.

„Sehr viele dieser Kessel sind noch heute in Betrieb“, weiß Fred Kossick. Das hat nicht zuletzt mit der Altersstruktur der Betreiber zu tun: Nicht wenige Hauseigentümer sind inzwischen im Rentenalter, die Kinder wohnen oft weit weg, sodass lange abgewogen wird zwischen dem wachsenden Wunsch nach mehr Komfort sowie weniger Verbrauchskosten bei der Heizung einerseits und der bleibenden Abneigung gegen grundlegende Investitionen und Veränderungen andererseits.

Unvermeidliches Aus

In der Praxis jedoch trifft inzwischen oft genug der Schornsteinfeger die Entscheidung zur Heizungserneuerung. Denn der Bestandsschutz für alte Anlagen gilt seit einem Jahr nicht mehr; wo die Emissions-Vorgaben der immer strenger werdenden Verordnungen



Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Heizungsmodernisierung und weitere Möglichkeiten der energetischen Sanierung dienen der Klimapolitik der Bundesregierung und werden daher aus mehreren Töpfen gefördert – die Grafik zeigt den Stand seit April 2016. Doch ändern sich von Zeit zu Zeit manche Details der einzelnen Programme und Bestimmungen, weswegen ein Blick auf die aktuellen Zahlen zu empfehlen ist. Eine Übersicht bietet bspw. die Website www.heizsparer.de

nicht eingehalten werden, muss gehandelt werden.

Überall dort, wo kein Erdgasanschluss machbar ist, sind Öl-Brennwertgeräte machbar. „Aber damit gibt es noch wenig Erfahrung, vor allem hinsichtlich des Problems mit dem Wasserkondensat“, schickt Fred Kossick voraus. „Auch deswegen hat sich überall dort, wo Erdgas verfügbar ist, die vielseitig nutz- und kombinierbare Erdgastechnik etabliert.“

Und dabei wird es bleiben. Erst recht, da nun auch etwas abgelegene Grundstücke von der Regelung profitieren, dass bis zu 100 Metern Entfernung von der Versor-

gungsleitung ein Netzanschluss zum – momentan immer noch besonders günstigen – Standardpreis der NBB eingerichtet wird.

Erdgas deutlich besser

Dass mit den neuen Geräten auch sofort Kostenvorteile beim Betrieb spürbar werden, unterliegt keinem Zweifel – dafür steht schon der höhere Wirkungsgrad der Brennwerttechnik. Bei der alljährlichen Wartung schneidet Erdgas gegenüber Heizöl, wo ja die Tanks und deren Umgebung einbezogen werden müssen, deutlich besser ab. Das weiß der Fachmann natürlich am besten:

„Der Vorteil liegt hier im dreistelligen Bereich.“

Bei guter Planung ist die Ölvergangenheit innerhalb von drei Tagen Geschichte, hat die Erdgaszukunft begonnen. Wirklich mitsamt der Entsorgung der stinkenden Öltanks? – „Klar. Das ist für Fachfirmen keine große Kür“, versichert Fred Kossick.



Fred Kossick

AKTUELL

Neu seit dem 1. Juli

Wer Sanierungen für Haus oder Wohnung plant, sollte sich beraten lassen. Seit dem 1. Juli bekommen Eigentümer eine einheitliche Übersicht für Sanierungsvorhaben, und zwar nach dem individuellen Sanierungsfahrplan des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Dieser erfasst den Zustand des Gebäudes und zeigt Energiesparpotenziale und Kosten für die Vorhaben auf. Am Ende steht ein maßgeschneidertes Gesamtkonzept zur Optimierung der



Auch mit diesem Plakat wirbt die Bundesregierung um Bereitschaft zur Heizungserneuerung.

Heizung oder auch zu ergänzenden Maßnahmen der Wärmedämmung. Gefördert wird der Sanierungsfahrplan mit der Vor-Ort-Beratung von der BAFA.

Mehr dazu bei: 
www.co2online.de/service/news/beitrag/neue-foerderung-ab-1-juli-individueller-sanierungsfahrplan-14079/
 und www.bafa.de

GASVOKABELN: WASSERTOPF



Beim Naturprodukt Erdgas unterscheidet sich der Wassergehalt je nach Förderort. Wird es dort nicht gleich getrocknet, bildet sich in den Rohrleitungen Kondensat. Um die ausgeschwitzte Feuchtigkeit im Gasstrom zu sammeln, wurden an den Tiefpunkten der Leitungen, z. B. an Dückern und Geländeeinschnitten, Wassertöpfe eingebaut.

Karikatur: SPREE-PR / Katrino Lange

„Herr Kessel“ – ans Telefon!

Die Heizung macht jederzeit, was wir wollen. Man muss nur mit ihr reden.

In der vorigen Rohrpost-Ausgabe ging es um Möglichkeiten zur Fernsteuerung und -überwachung von Heizungsanlagen über das Internet. Anhand der Erklärungen des Herstellers Viessmann vertiefen wir dieses Thema.

Die zur Heizungssteuerung entwickelte ViCare App zeichnet sich durch eine grafische Oberfläche zur intuitiven Bedienung aus. Zur Verbindung zwischen

Telefon mit der App und der Kesselsoftware dient das WLAN-Modul Vitoconnect 100.

Das App-System ist zur Regelung von bis zu drei Heizkreisen konzipiert. Mit einem Wisch wird



Quelle: Viessmann

die Raumtemperatur gewählt und per Fingertipp zwischen Normal- und Partybetrieb („Ganz lange warm“) umgeschaltet. Beim Verlassen des Hauses genügt ebenfalls ein Befehl, um die Heizungsanlage etwas herunterzufahren.

Links: Alles im grünen Bereich, dazu die Wunschtemperatur. Steht eine Wartung an, ersetzt Gelb das Grün, bei Rot erscheint die Adresse des Fachhandwerkers. Rechts: Mit einem Fingertipp wird die Temperatur eingestellt und bei längerer Abwesenheit kostensparend abgesenkt. Genauso komfortabel lässt sich der Tagesablauf hinterlegen.

Auch unterschiedliche Schaltzeiten für jeden Tag lassen sich dank der Assistenzfunktion kinderleicht programmieren. Eine separate Schaltfläche auf dem Startbildschirm zeigt außerdem Tipps zum Energiesparen an.

Eis Dieler

Die Händler mit der sahnig-süßen Sucht – sie gehören öffentlich gemacht!

Klar – die Stellen, wo die besten Pfifferlinge wachsen, werden niemandem verraten. Aber wo man im Sommer anhalten

sollte, um mit paar Kugeln auf der Faust oder mit langem Löffel im Becher dem besonderen Eisgenuss zu frönen, das

mitzuteilen ist gewissermaßen ein Akt der Nächstenliebe. Auch, wenn nicht alle erfrischenden Orte Erwähnung finden.

Also erbat sich die Rohrpost vom SpreeGas-Team heiße Daten zu kühlen Taten. Und flatterten etliche E-Mails mit Tipps, Adressen und Handyfotos von favorisierten Eis-Dielen in den Briefkasten der Redaktion.

Noch ist dieser Sommer in Höchstform und es lohnt sich, die nächstgelegenen der gut 9.000 Eisdielen in ganz Deutschland – ein Drittel davon übrigens mit eigener Herstellung! – herauszuposaunen.

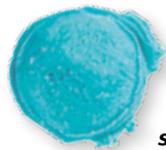
Nadine Bornmann zieht es mal zum Eiscafé Leibnitz in die Hauptstraße 61 von Doberlug, mal macht das Eiscafé Schulze in der Karl-Liebnecht-Straße in Kirchhain mit dem „leckersten Punsch- und Grieseis in der Gegend“ das Rennen.



Wenn Dajana Fischer Eis-Begehren überfällt, zieht es sie zur „Tankstelle“. Denn an der B 96 (Senftenberger Straße in Laut), wo früher Zapfsäulen standen, verwöhnt nun die Mokka milcheisbar kennerische Gaumen.



Fotos (6): privat



Katrin Wybierek stört sich nicht am Verkehr auf der Berliner Straße in Kolkwitz; sie preist das Eiscafé und den Eisgarten dort.



Devid Raab meint: Das beste Eis im Versorgungsgebiet gibt es in der Blauen Kiste in Burg. Aber wenn Sylvia Klapper auf das nicht weit davon entfernte Urban verweist, sind sich beide einig, dass man am besten hin und her pendeln sollte.

Für Max Wagner ist das Café-Haus seiner Mutter in Calau natürlich die erste Adresse. Italienisches Eis aus eigener Produktion findet auf der Terrasse, drinnen oder auch zum Mitnehmen reichlich Zuspruch.



Uwe Bredemann findet die Kombination von Wasser und Eis einen Ausflug nach Senftenberg wert. Dort lässt der Kiosk von Cucina Restaurant & Café am Senftenberger Hafen kaum einen Eiswunsch offen.



IMPRESSUM

Herausgeber: SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH Marketing Nordparkstr. 30, 03044 Cottbus Telefon 0355 7822-194 www.spreegas.de

Redaktion „rohrpost“: SPREE-PR Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin Thomas Marquard (V.i.S.d.P.) Klaus Maihorn (Projektleitung), Günther Schulze (Layout) Telefon 030 247468-30 www.spree-pr.com

rohrpost
Web-App



Druck: LR Medienverlag und Druckerei GmbH, Cottbus

PREISAUSSCHREIBEN

Wie wohltuend sind doch die hellen Tage des Sommers! Der Fernseher staubt ein, weil er nicht herumgetragen wird. Ganz anders die Rohrpost: Die lässt sich leicht auf die Terrasse mitnehmen. Und wenn man sie durchgelesen hat, dazu noch die Termine für das Fackelfest in Kunersdorf oder den Tag der offenen Tür auf der Solaranlage in Frauendorf im Kalender vermerkt sind, dann kann man ganz entspannt zu Stift und Postkarte bzw. zu Laptop oder Smartphone greifen und die Preisrätselfragen beantworten.

A) Wann bietet SpreeGasSolar die Gelegenheit zur Besichtigung der ersten Photovoltaikanlage des Unternehmens?
B) Wie hoch ist der Extra-Rabatt (brutto) auf den Arbeitspreis beim SpreeGas | Festpreis | 24?
C) Bis zu welchem Jahr ist der Steuervorteil für Erdgas als Kraftstoff bereits heute garantiert?
Die Gewinne: 1. Preis: 100 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 50 Euro
Die Gewinner werden unter Ausschluss des Rechtsweges ausgelost. Lösungen (Einsendeschluss

ist der 25. August) senden Sie auf einer Postkarte an:
SPREE-PR / „rohrpost“
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder per E-Mail an:
agentur@spree-pr.com

Glückwunsch den **Gewinnern** aus der Ausgabe 2/2017:
100 €: Roland Dietrich
01987 Schwarzhöhe
75 €: Waltraud Schiffner
04924 Prieschka
50 €: Erika Sprejz
02959 Schleife

FREIZEITTIPP

Lebendiges Museum

Wenn an einem Ort seit über 200 Jahren sorbische Kultur eine Heimstatt hatte, dann liegt es nahe, dort auch für künftige Generationen das Brauchtum zu pflegen. Und so sorgt der Rohrer Njepila-Hof-Verein dafür, dass das Grundstück Dorfstraße 61 samt den denkmalgeschützten Gebäuden wenn nicht als Familienbetrieb, so doch wenigstens als lebendiges Dorfmuseum erhalten bleibt. Unter dem Motto: „Kak jo to bylo – so ist es gewesen“ wird früherer Alltag erlebbar gemacht. Liebevoll wird dabei auch das Werk des Volksschriftstellers Hanzo Njepila nahegebracht.



Genügend Platz für Besucher.



Der Tradition eine Bühne!



Herrlicher Herbst auf dem Hof.

Das kleine Örtchen zwischen Spremberg und Weißwasser lädt jedes Jahr aus verschiedenen Anlässen zum traditionsbezogenen Feiern. Auf dem beliebten Hofest wird gemeinsam gesungen, gegessen und getanzt. Bei der „Spinte“ hingegen kann auch handwerkliches Geschick nicht schaden – gehörte das Spinnrad doch lange zur Grundausstattung der meisten Anwesen.

Die kommenden Monate bieten noch etliche Termine für einen Ausflug zum malerischen Hof sorbischen Lebens:
28. Juli: Sommerfest
23. September: Backtag
24. September: 18. Hoffest
21. Oktober: Backtag
22. Oktober: 14. Kirmes
4. November: 9. Spinteabend

Weitere Informationen:
www.njepila-hof-rohne.de

Recherche: Elias-Ahmed El Sesiy